

Rede zum Neujahrsempfang der Stadt Kaiserslautern

13.01.2020, 17 Uhr, Fruchthalle

Sehr verehrte Gäste,

herzlich willkommen zum Neujahrsempfang 2020.

Ich grüße Sie alle als Ehrengäste der Stadt. Ich wünsche Ihnen, Ihren Familien und Freunden Im Namen des Rates und der Verwaltung der Stadt Kaiserslautern ein erfüllendes, gesundes und erfolgreiches Jahr 2020. Ich versichere Ihnen, heute spricht ausschließlich das Original zu Ihnen.

Politisch geht 2019 nahtlos in 2020 über. Viele Projekte aus 2019 stehen auch 2020 auf der Agenda. Neue werden hinzukommen.

Ich freue mich, dass wir traditionell zu Beginn des Jahres zusammenkommen, um das neue Jahr gemeinsam einzuläuten, und ich Ihnen einen kleinen Überblick über die aktuellen Themen geben kann.

Daher danke ich schon jetzt allen, die an der Organisation des Neujahrsempfangs mitwirken. Mein Dank gilt insbesondere der Band Lunascope für die musikalische Umrahmung.

Anrede

die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Stadt entwickeln sich sehr gut.

Am 9. Dezember gab die EU-Kommission grünes Licht für staatliche Subventionen zur Batteriezellproduktion des PSA-Konzerns. Eines der Werke wird in Kaiserslautern entstehen. Wir reden hier über eine Größenordnung von 1500 bis 2000 neuen Arbeitsplätzen im

Endausbau. Ab 2023 soll die Produktion laufen. Ein unglaublicher Erfolg für die ganze Region, der harte Arbeit hinter den Kulissen vorausging. Das wird eine der größten Investitionen in das industrielle Rückgrat dieser Stadt.

Wir werden als Stadt Opel und PSA, wo und wie es nur geht, bei dieser Ansiedlung auch weiterhin unterstützen. Die immissionsschutzrechtlichen Planungen benötigen einen deutlichen Vorlauf. Ich werde daher bereits im Februar zu einem verwaltungsinternen Termin einladen, bei dem wir alle Beteiligten an den Tisch holen, um die Planungsnotwendigkeiten zusammenzutragen und federführende Verantwortliche zu benennen.

Ein weiteres zukunftssträchtiges Projekt, das in Zusammenhang mit Opel steht, läuft bereits. Unsere städtische Tochter WVE ist derzeit dabei, eine neue Industriefläche im Westen des Opel-Geländes zu erschließen.

Das insgesamt rund 45 Hektar große Areal westlich des Werkszaunes hat Opel im vergangenen Jahr an die Stadt Kaiserslautern und an die WVE verkauft. Mit dem Kauf der Flächen haben wir den Opel-Standort in seinem Bestreben unterstützt, seine Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen.

Die Stadt wiederum gewinnt dadurch dringend benötigte Industrieflächen von rund 22 Hektar, also knapp die Hälfte der Gesamtfläche. Die andere Hälfte dient als dauerhafte Ausgleichsfläche für den Arten- und Biotopschutz.

Parallel zur Erschließung laufen bereits sehr konkrete Ansiedlungsverhandlungen.

Anrede

Wenn wir über zukunftssträchtige Projekte sprechen, dann reden wir über die Digitalisierung, die herzlich digitale Stadt.

Seit Juli 2019 steht nun endgültig fest: Kaiserslautern spielt hier in der ersten Liga. Bei der Ausschreibung des Wettbewerbs „Modellprojekte Smart Cities“ hat sich Kaiserslautern gegen rund 100 Mitbewerberinnen durchgesetzt und erhält in der Kategorie „Mittlere Städte“ die beantragten 15 Millionen Euro in den kommenden fünf Jahren.

Nach der Auszeichnung als digitale Modellstadt in Rheinland-Pfalz sind wir damit nun auch bundesweit auf der großen Bühne angekommen. Damit können wir mittelfristig auf eine solide Finanzierung für Personal und Projekte zurückgreifen.

Ein ganzes Bündel von Projekte ist geplant. Das reicht von teilautonom fahrenden Kleinbussen, um den ÖPNV zu stärken, über clevere Logistiklösungen für Fahrradkuriere bis hin zu einem Lotsensystem für Sehbehinderte und Blinde sowie den Einsatz intelligenter Infrastruktur à la Fauthweg in der gesamten Stadt.

Wir verfolgen weiterhin konsequent unseren Ansatz, Digitalisierung zum unmittelbaren Nutzen für Jedermann zu machen. Teil der Projektkulisse ist daher der „Dialog Zivilgesellschaft“, den wir 2018 begannen und 2019 mit dem „Markt der Digitalen Möglichkeiten“ in der Alten Eintracht fortgeführt haben. Hier konnte jeder digitale Anwendungen vor Ort erleben.

Unser Ziel ist es, möglichst viele Menschen auf diesem Weg mitzunehmen. Digitalisierung kann nur gelingen, wenn wir die Bürgerinnen und Bürger mit greifbaren Projekten neugierig machen. Für den 29.01. möchte ich bereits heute eine Bürgerversammlung

hier in der Fruchthalle ankündigen, wo wir allen Interessierten einen Einblick in den aktuellen Stand der Dinge geben möchten.

Welche Bedeutung die Digitalisierung schon heute für unsere Wirtschaft hat, das belegen Statistiken der WFK. Mehr als 10.000 Arbeitsplätze im Wirtschaftsraum Kaiserslautern (Stadt und Landkreis) entfallen auf Digital- und Hightechfirmen. 190 Betriebe fallen in diese Kategorie, die zusammen mehr als zwei Milliarden Euro p.a. umsetzen, bei einer Steigerungsrate von durchschnittlich sechs Prozent pro Jahr.

Anrede

Nicht nur die Digitalwirtschaft, die gesamte Wirtschaft in Kaiserslautern erfreut sich guter Zahlen. Viele Unternehmen haben 2019 kräftig investiert oder expandiert.

Befeuert von TU, Hochschule und unseren Forschungseinrichtungen ist Kaiserslautern ein sich gut entwickelnder Standort geworden. Das zeigt auch die Arbeitslosenquote, die erneut gesunken ist und im Dezember 2019 bei 8,2 Prozent lag, und damit 0,3 Prozentpunkte unter dem Wert des Vorjahresmonats. Seit 2014 ein kontinuierlicher Rückgang von über zehn auf nunmehr 8,2 Prozent, und das bei einem deutlich positiven Pendlersaldo von 17.465 Personen (Stand 2018). Kaiserslautern ist der Jobmotor der Region.

An dieser Stelle sei allen Unternehmerinnen und Unternehmern für ihr Engagement für die Stadt gedankt.

Voraussetzung dafür, dass die Entwicklung weiterhin so positiv bleibt, ist aber, dass wir weiterhin hart an der Hardware des Wirtschaftsstandortes arbeiten. Allein 600 neue Arbeitsplätze hätten

2019 entstehen können, wenn wir die Anfragen der Firmen, die ins restlos vermarktete IG Nord wollten, hätten bedienen können.

Flächenbereitstellung ist dringend geboten. Deshalb müssen wir, was die Erweiterung des IG Nord anbelangt, 2020 unbedingt eine Entscheidung vorantreiben. Ich bin immer noch überzeugt davon, dass die Möglichkeit besteht, das IG Nord deutlich kleiner, aber noch wirtschaftlich nach Norden zu erweitern, mit deutlichem Abstand zu Stockborn.

Ich würde mir wünschen, dass wir hier zumindest in eine Planung einsteigen. Wenn sich dann herausstellen sollte, dass es nicht geht, dann haben wir es aber immerhin versucht.

Es kann nicht sein, dass Projekte schon im Stadium erster Überlegungen mit zum Teil unvollständigen Informationen in der Öffentlichkeit auf Widerstände stoßen und politisch beerdigt werden, bevor man überhaupt in die Planung eingestiegen ist.

Ich wünsche mir, dass der Rat den Mut aufbringt, für die Stadt wichtige Entscheidungen verantwortlich mitzugestalten.

Der Bedarf ist da. Gemäß der zusammen mit dem Landkreis in Auftrag gegebenen Potenzialstudie beträgt der Flächenbedarf in der Stadt in den nächsten 20 Jahren 102 Hektar.

Geringeres Potenzial für Gewerbeflächen haben wir auch noch in der nordöstlichen Erweiterung des Gewerbegebiets Hertelsbrunnenring. 2020 steigen wir hier in die Realisierung ein. Der Bebauungsplan ist im Entstehen. Die Flächen sind im Besitz der Stadt.

Anrede

Politisch steht uns ein hochinteressantes Jahr bevor.

Mitte des Jahres werden wir einen neuen Doppelhaushalt 2021/2022 auf den Weg bringen.

Diese Aufstellung steht unter besonderen Vorzeichen: Die vergangenen Wochen haben eines gezeigt: ADD und Rechnungshof fahren, was die Kommunalhaushalte angeht, derzeit eine total stringente, sprich gesetzeskonforme Linie. Und dies wird sich, so meine Einschätzung, in diesem Jahr noch verschärfen.

Ich prophezeie: Was den Räten der Städte Worms und Speyer jüngst passiert ist, nämlich, dass nur noch ausgeglichene Haushalte akzeptiert werden, verbunden mit der glasklaren Forderung, bei Defiziten alle Realsteuerhebesätze bis zum Ausgleich dramatisch anzuheben, das wird auch uns widerfahren. Ich bin sicher, wir werden um eine Steuerdiskussion im Rat nicht herum kommen.

Meine Aufgabe ist es, alles dafür zu tun, um einen genehmigungsfähigen Haushalt hinzubekommen.

Die Auswertungen unserer Haushaltsdaten der letzten Jahre zeigen, dass die Schere zwischen Defiziten im Plan im Vergleich zum Ergebnis in den Jahresabschlüssen zum Teil erheblich sind. Im Durchschnitt der letzten vier Jahre beträgt die Abweichung rund 40 Mio. Euro pro Jahr!

Um dieses Missverhältnis zwischen Planung und Vollzug zu beseitigen, werde ich – orientiert an den durchschnittlichen Ergebnisse der letzten Jahre – den Verantwortlichen einen Budgetrahmen vorgeben, der nicht überschritten werden darf.

Wir müssen mit der Planung näher an die Realität, weg von unrealistischem Wunschdenken und mit absoluter Haushaltsdisziplin hin zu glaubwürdigen und nachvollziehbaren Zahlen.

Wir können die Realität ignorieren, nicht aber die damit verbundenen kommunalrechtlichen Konsequenzen.

Anrede

Was steht noch an? Die erste große Topentscheidung des Jahres beschäftigt sich mit der Frage, wie wir mit dem erneuten Antrag des FCK zur Reduzierung des Pachtzinses fürs Fritz-Walter-Stadion umgehen.

Sie alle kennen die Verflechtungen: Die Stadiongeseellschaft, der das Stadion gehört, benötigt die Mieteinnahmen vom FCK, um den bis 2036 laufenden Kredit zu finanzieren, mit dem das Stadion im Jahr 2003 gekauft wurde. Der FCK generiert unterhalb der 1. Bundesliga aber nicht genug Einnahmen, um die Miete zahlen zu können. Nicht in der zweiten Liga und schon gar nicht in der Dritten.

Um unsere Stadiongeseellschaft nicht zu gefährden, hat die Stadt die so entstandenen Finanzlöcher der Stadiongeseellschaft mehrfach gestopft. Und genau diese Entscheidung steht nun wieder an.

Sie kennen meine Position: Wenn wir das beschließen sollten, dann muss der FCK eine wertgleiche und werthaltige Sicherheitsleistung erbringen. Dies war immer die Forderung aller Parteien im Rat und ist nun durch die Gründung einer Kapitalgesellschaft möglich. Ich denke da etwa an eine Übertragung von Aktien der FCK-Kapitalgesellschaft an die Stadiongeseellschaft. Ich habe das letzte Woche den Verantwortlichen des FCK mitgeteilt.

Anrede

Bei allen wirtschaftlichen Erfolgen dürfen wir die soziale Stadt Kaiserslautern nicht aus den Augen verlieren. Ein Thema, das in diesem Jahr noch einmal auf die politische Agenda kommen muss, ist die Frage, wie wir mit dem gestiegenen Bedarf an bezahlbarem Wohnraum umgehen wollen. Eine von der Verwaltung in Auftrag

gegebene Studie konnte diesen Bedarf eindeutig nachweisen. Die Gutachter sprachen sich aber gegen eine Quotierung des sozialen Wohnungsbaus aus. Potenzielle Investoren könnten dadurch abgeschreckt werden, so die Studie. Vielmehr wurde der Stadt bzw. der Bau AG der Bau eigener Sozialwohnungen empfohlen.

Die Studie wurde im Rat sehr kritisch aufgenommen. Ein Beschluss, wie wir nun weiter verfahren wollen, steht auch hier noch aus. Meine Bitte: Wir sollten ihn frei von ideologischer Belastung treffen.

Anrede

Der größte städtebauliche Impuls in diesem Jahr wird am Schillerplatz, rund um den Busbahnhof und in der geänderten Verkehrsführung rund um die Fruchthalle gesetzt. In Sachen Busbahnhof müssen wir langsam zu einer Entscheidung kommen. Hier bestand im Rat der Wunsch nach mehr Grün in Form eines kleinen Parks. Ich persönlich weiß nicht, wie wir das angesichts der zu kleinen beplanenden Fläche und der intensiven Nutzung durch tausende Menschen pro Tag realisieren wollen. Der Bauausschuss wird sich nun damit befassen.

Anrede

Wenn wir über die Neue Stadtmitte sprechen, dann würde ich gerne die Gelegenheit nutzen, einige anerkennende Worte über unser Citymanagement zu verlieren.

Die Förderung durch ECE in der Gesamthöhe von 300.000 Euro lief zum 31.12. aus. Das Signal ist aber eindeutig: Wir machen weiter! Eigene Mittel stehen im Haushalt, wenn auch weniger.

Das Citymanagement leistet seit 2015 hervorragende Arbeit, und die wird trotz auslaufender Förderung fortgesetzt. Hanno Scherer wird das Innenstadtmanagement in bewährter Weise weiterführen. Herzlichen Dank dafür. Herzlichen Dank aber auch an das gesamte Team und die vielen Gewerbetreibenden, die die vielfältigen Events und Aktionen tatkräftig unterstützen.

Anrede

Ziel von Stadt und Citymanagement ist es, den innerstädtischen Einzelhandel zu stärken. Ein Instrument dabei ist die Neuauflage unseres Einzelhandelskonzepts, zu dem noch bis 24. Januar übrigens auch alle Interessierten Bürgerinnen und Bürger Stellung nehmen können. Der Beschluss im Rat steht auch hier noch an.

Zentrales Thema ist die zulässige Verkaufsfläche von Discountern. Hier sieht das Konzept eine Anhebung von 800 m² auf 1.200 m² vor. Ein strittiges Thema. Man muss aber sehen: Der gesteigerte Flächenbedarf liegt eben an den gestiegenen Ansprüchen von uns Kunden. Das Sortiment der Läden wird auf Wunsch des Kunden immer breiter, die Filialen immer offener und kundenfreundlicher. Wenn wir die Versorgung mit Lebensmitteln stärken wollen, ist die Anhebung also ein Prozess, dem wir uns nicht verschließen sollten. Weiteres dringendes Thema ist die Grundversorgung der randlichen Stadtteile.

Anrede

Wir haben nun über Arbeitsplätze gesprochen, über Investitionen, über Politik, über Stadtgestaltung.

Es ist mir aber wichtig, noch einen anderen Aspekt Kaiserslauterns hier heute herauszustellen. Die hervorragende Arbeit unserer Kulturschaffenden.

An einem Hightech-Standort wie Kaiserslautern ist Kultur nicht nur ein Wert an sich, sondern ein wichtiger Standort-Faktor. Es geht darum, die schlauesten Köpfe anzuziehen und auch hier zu halten. Ein Klima der Kreativität und Innovationsfreudigkeit zu schaffen.

Wir kommen in dieser Stadt nur weiter, wenn nicht nur das Messbare, Berechenbare, Beweisbare zählt, sondern wenn der Mut und die Fähigkeiten geweckt werden, unbekannte Wege einzuschlagen, eingefahrene Denkmuster zu überwinden, sich für Neues zu öffnen.

Wir in Kaiserslautern können uns daher glücklich schätzen, dass die Kultur in unserer Stadt eine so große Rolle spielt. Sie ist bei unserer Bürgermeisterin Beate Kimmel in besten Händen.

Allein mit Kammgarn, Pfalztheater, Pfalzgalerie und Fruchthalle haben wir ein Portfolio an Einrichtungen, um das uns viele größere Städte in Deutschland beneiden. Dazu kommt eine freie Szene, die mit großer Kreativität vorhandene Lücken füllt.

Die Wertschätzung von außen zeigt sich aktuell etwa wieder darin, dass das Pfalztheater in diesem Jahr die ersten Rheinland-Pfälzischen Theatertage von 1. bis zum 7. März 2020 ausrichten wird. Mit Unterstützung des Landes werden die vier Bühnen aus Rheinland Pfalz, also das Pfalztheater Kaiserslautern, das Theater Koblenz, das Staatstheater Mainz und das Theater Trier in dieser Woche mehrere Produktionen und Rahmenveranstaltungen präsentieren. Lassen Sie sich dieses Theaterfestival hier in Kaiserslautern nicht entgehen.

Als Stadt leisten wir zur Kulturlandschaft gerne einen Beitrag. So haben wir etwa unseren jährlichen Betriebszuschuss ans Pfalztheater

in den vergangenen Jahren bedarfsorientiert kontinuierlich erhöht, auf nunmehr 5,1 Millionen Euro im Jahr 2020, ohne die zusätzlichen Instandhaltungsinvestitionen.

Und ein ganz wesentlicher Teil des Kulturangebots in Kaiserslautern sind die vielen Events, die über unser eigenes Kulturreferat mit seinen Einrichtungen organisiert werden. Die Stadtbibliothek hat 2019 übrigens ihr 180-jähriges Jubiläum gefeiert und ist damit die älteste öffentlich finanzierte Bibliothek Deutschlands.

Danke an alle, die sich auf dem Feld der Kultur engagieren.

Anrede

Mein Wunsch zum Schluss: Machen Sie diesen Abend ab jetzt zu Ihrem Kommunikationspodium. Nehmen Sie sich nun die Zeit, tauschen Sie sich aus.

Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit.